

Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald
Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg
Band: 12 (1999)

Artikel: Werdenberger Literaturschaffen : Donnerstag-Lesungen in Buchs
Autor: Maag-Lippuner, Elsbeth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-893305>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schaftsmotive vor allem im Rheintal, im Appenzellerland sowie in Graubünden gesucht hat; das Erleben der Jahreszeiten in der vom Menschen gesehenen oder mitgestalteten Kulturlandschaft macht den grössten Teil seiner Motive aus. Mannigfaltig sind dagegen die angewandten Techniken: Neben Ölbildern finden wir Federzeichnungen, Radierungen, Kreide, Tempera, Pastell, Linoldrucke und Aquarell. Wir leben in einer hektischen, von gedruckten und elektronischen Bildern überschwemmten Zeit. Selten hat das Auge Zeit und Musse, sich der Stille einer Landschaft und der Natur so hinzugeben, dass sich deren Harmonie dem Gemüt mitteilen kann und die Seele daran erstarren kann, so dass man sich wohl und daheim fühlt. Liegt darin das Vermächtnis und Geheimnis von Malern, wie Carl Ernst Graf einer war, einer, der dem Schönen und Guten der Gegend in seinen Bildern Ausdruck gab und das Gefühl dafür in den Mitmenschen weckte und sie so zu Liebhabern, Amateuren, machte, wie er selber einer war?

Otto Ackermann, Fontnas



Oktober im mittleren Rheintal (Aquarellstudie 1920).

WERDENBERGER LITERATURSCHAFFEN

Donnerstag-Lesungen in Buchs

Elsbeth Maag-Lippuner, Buchs

Aufgrund einer Idee der Kommission für Kultur und Information der Gemeinde Buchs wurde 1998 unter dem Titel «Kultursommer 98» eine Reihe von Veranstaltungen mit den Schwerpunkten Musik und Sprache durchgeführt. Dem Teilthema Sprache folgend, organisierte die Verfasserin sechs Lesungen mit je zwei Autoren/Autorinnen, die als «Donnerstag-Lesungen» zu einem Begriff wurden. Vom 11. Juni bis 16. Juli 1998 lasen im Hotel Traube, Buchs, in der ehemaligen Richterstuben, folgende Autorinnen und Autoren: Ivo Ledergerber, St.Gallen; Fred Kurer, St.Gallen; Bernadette Lerjen-Sarbach, Zizers/Visp; Hans Bernhard Hobi, Sargans; Mathias Ospelt, Vaduz; Hansjörg Quaderer, Vaduz; Elsbeth Maag, Buchs; Oswald Frey, Basel/Azmoos; Annelies Zerlauth, Ludesch; Adolf Vallaster, Mäder; Brigitte Fuchs, Teufenthal/Widnau.

Die Sommerlesungen zeigten eine Vielfalt von Schreibgattungen und Lesearten, Lyrik und Prosa, satirische und kabarettistische Aufführungen, Mundart und Hochsprache – ein bunter, lebendiger Sprachmix, kurzweilig und spannend, farbig, interessant.

Ein aufmerksames und kritisches Publikum besuchte die Lesungen, diskutierte mit – und war vor allem von den Dialektbeiträgen begeistert. Dass unsere Muttersprache mit ihren verschiedenen Sprachlandschaften so viele Ausdrucksmöglichkeiten, soviel Charakteristisches hergibt, überraschte und begeisterte viele Leute. Und es wurde bewiesen, dass Mundartdichtung nicht bloss aus kitschiger Schönmalerei der Heimat besteht.

Dem Walliserdialekt von Bernadette Lerjen-Sarbach stand Hans Bernhard Hobis Sarganserländerdialekt gegenüber, zwei

verschiedene «Muularta» (Zitat Ospelt) sprechen die Liechtensteiner Mathias Ospelt und Hansjörg Quaderer, der Buchserdialekt von Elsbeth Maag unterscheidet sich von Oswald Freys Wartauersprache, und die Mundarten der Vorarlberger Annelies Zerlauth und Adolf Vallaster hören sich nochmals anders an.

Die Grundidee des Kultursommers, grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Kulturschaffenden zu fördern und zu pflegen, wurde von den Autoren und von den Besuchern begrüsst und unterstützt.

Dem Wunsch nach Wiederholung solcher kultureller Anlässe im Werdenberg kann hoffentlich Folge geleistet werden. Wer sagt denn, hierzulande sei der Kulturboden besonders hart...?

Nachfolgend werden einige Kostproben aus den Donnerstag-Lesungen wiedergegeben.



Mathias Ospelt, Vaduz

dora bom tiri bom bom garta
Eine Nationalhymne (Ausschnitt)

dora bom tiri bom bom garta
dora bon giri bongert uus

hani him hani hem hani huuba
ooni hemp ooni kemp ooni huus

ooni ti tirili ooni laara
ooni ti torali tora luus

ooni zwi zwirili mos i faara
ooni zwi ooni zwo ooni pfluus

hei!

mettelschteg und unterwegs
und oban uffu zmetzet drii
sebamool dr rank und denk
am riitamm, riiwärts, hii

öberander ahi is gfell
und witter und schitter und mee
dora bank in schrank
öbera bort ufan abort
ufam bogg an hogg
im marsch doran arsch
im hui voulez vui
vol au vent voulez pföö
uma see
dora schnee
is kafee

ol!



Ivo Ledergerber, St.Gallen

Säntis
(Ausschnitt)

Wenn er nun
zusammenbrüche
ausgewaschen
ausgehöhlt
den guten Ruf
als schöner Berg
verspielt
ein Schutthaufen
wie andere

Wäre
eines Morgens
in sich
zusammengesackt
hättest vor dir
Churfürsten
wenn nicht gar
die Grauen Hörner

Woher dann
Identität
woher
das Wissen
was Schönheit
ist



Oswald Frey, Basel/Azmoos

Vitti' na crozza
(Ausschnitt)

I weiss no brezis, wo ass an z earschmool gsea
und köart ha. Ama Summerobat isch as gsii,
und mir händ bim «Bellini» a Piarli trunnga.
Ma sitzt döt a bitz absits vum groassa Lärma
im Hindergrunn vu ma Plätzli, zmitzt in
dar Altschtadt vu Palermo; z beida Sitta
schtunn uralte Chilcha; und das yzüünt
Viaregg mit da Tisch und da Bänggli ischt
wia mit ama Baldachii übertegg; s isch zwor
nu ordinär Sägeluoch, aber as git am öt-
schis Gmüotligs, und ma blibt gärn hogga.
Do ischt ar eban ainerschmool näbat mar
zui gschtanna mit ara Gitaara in dar Hann;
an andara, wo ono chu ischt, hät an Gyga-
chaschtan offtoa.

Si hänn ernan Inschtrumänt gschtimmt
und aafanga uffmacha, ds maischt Schla-
gar oder sizilianische Volggliadar. Das
hänn si alls uswännig chönna. Abar a paar-
mool hänn si Nota vöragnuu. As sin
Muusigschtugg vum Paganini und andarna
italjänische Maischter gsii; schwääri Sacha
häts drundar ka.

Abar si hänn chönna, säb hät ma na
müossa luu. D Lütt hänn am Aafang albig
a Wylu gloosat und dänn halt witter-
gschwätzt, vilecht a bitz lysligar; und am
Schluss ischt waggar klatschat worda. Spö-
ter sinn dia Musikanta mit ama Tällarli da
Tisch noo zringstummi, und dia meanara
hänn ötschis dryglait. Mit dämm sinn si
dänn in dar Wörschaft varschwunda;
woorschiiilig hänn si dött chönna billig
z Nacht ässa. I ha dia zwea no a paarmool
gsea der säb Summer. Aber dänn isch
fascht zäha Joor gganga, bis i widar bim
Bellini ykeart bi. Doa ischt mar dia Muu-
sig wider z Sinn chuu, und as hät mi rooss
wundargnuu, öb dia hütt o chämman. Und
rechtig schtoot dar Gitarischt zmool doo...